

HOFFNUNGSTEXT

Am Anfang des zweiten Jahrhunderts nach Christus, nach der Zerstörung des mächtigen Tempels in Jerusalem und inmitten von beginnenden Verfolgungen der ersten kleinen, verstreuten christlichen Gemeinden entsteht das letzte Buch der christlichen Bibel, die „Offenbarung des Johannes“. In katholischen Gottesdiensten wird in den Wochen nach Ostern daraus gelesen.

Zwanzig Kapiteln voller oftmals erschreckend realistischen Visionen von Zerstörung und Untergang, von der Bedrohung des Lebens durch menschliche Gewalt und/oder Naturgewalt, machen das biblische Buch für manche unverdaulich und kaum kompatibel zum Bild eines „lieben Gottes“.

Mit dem heutigen Lesungstext beginnt der „Schlussakkord“ der Bibel, und es wird deutlich, nicht die Schrecken, Krieg oder Zerstörung sind das Ziel und der Grund menschlicher Existenz, sondern Heil und Hoffnung, die Gott – wie am Anfang der Bibel im Buch Genesis – schöpferisch schaffen. Als Hoffnungstext möchte ich Ihnen den Text aus der Offenbarung (Kapitel 21) mit in den Tag und die Woche geben:

*Ich, Johannes, sah einen neuen Himmel und eine neue Erde;
denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen,
auch das Meer ist nicht mehr.
Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem,
von Gott her aus dem Himmel herabkommen;
sie war bereit wie eine Braut,
die sich für ihren Mann geschmückt hat.
Da hörte ich eine laute Stimme vom Thron her rufen:
Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen!
Er wird in ihrer Mitte wohnen
und sie werden sein Volk sein;
und er, Gott, wird bei ihnen sein.
Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen:
Der Tod wird nicht mehr sein,
keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal.
Denn was früher war, ist vergangen.
Er, der auf dem Thron saß, sprach:
Seht, ich mache alles neu.*

Pastoralreferent Stefan Ahr

SAMSTAGS-17 – so heißt der Impuls, den wir jeden Samstag, 17 Uhr, während der Pandemie-Zeiten des Coronavirus „SARS-CoV-2 / Covid-19“ online stellen: als Text und im Video.

Dechant Martin Gies, Pastoralreferent Stefan Ahr und Pastoralreferentin und Mentorin Beatrix Ahr sagen und schreiben im wöchentlichen Wechsel, was sie in diesen Wochen beobachten, was sie nachdenklich stimmt, was ihnen Sorgen bereitet, ihnen Mut macht und was sie anregt.

Was denken Sie dazu, liebe Leserinnen und Leser? Schreiben Sie uns an redaktion@katholische-kirche-kassel.de